

# Marilyn Monroe hat Konjunktur beim Girls' Day

**Workshop** Neuntklässlerinnen des Goethe-Gymnasiums setzten sich künstlerisch mit weiblichen Idolen auseinander

Von unserer Mitarbeiterin  
Ulrike Bletzer

■ **Bad Ems.** „Beyoncé ist meine Lieblingssängerin“, sagt Nihal. Aber nicht nur das: „Was mir an ihr so imponiert, ist vor allen Dingen auch ihr soziales Engagement. Zum Beispiel, dass sie sich für Frauenrechte einsetzt.“ Ergo musste die Neuntklässlerin nicht lange überlegen, welche Frau sie wählen würde für diesen Projektvormittag im Künstlerhaus Schloss Balmoral.

„Ikonen, Idole und Legenden“ ist der Workshop überschrieben, der hier im Rahmen des Girl's Days stattfindet – einer alljährlichen, bundesweiten Aktion, die Schülerinnen ab der Klassenstufe 5 dabei unterstützen soll, sich aus eingefahrenen Rollenklischees zu befreien und vom Kfz-Mechaniker über den Diplomphysiker bis zum Bauingenieur für typische Männerberufe zu interessieren. Oder, wie in diesem Fall, sich über den Weg der künstlerischen Auseinandersetzung mit berühmten Frauenpersönlichkeiten der Zeitgeschichte zu identifizieren. Angesagte zeitgenössische Sängerinnen wie Amy Winehouse oder eben Beyoncé und

Schauspielerinnen wie Romy Schneider oder Angelina Jolie sind natürlich vertreten an diesem „Mädchentag“ in Schloss Balmoral, den die Gleichstellungsstelle des Rhein-Lahn-Kreises und das Künstlerhaus gemeinsam auf die Beine gestellt haben.

Aber auch Wissenschaftlerinnen längst vergangener Zeiten wie die Chemie-Nobelpreisträgerin Marie Curie, Ordensfrauen wie die Friedens-Nobelpreisträgerin Mutter

Teresa, Frauenrechtlerinnen wie Alice Schwarzer oder prominente Adlige wie Lady Di sind präsent. Wie sich die Projektteilnehmerinnen diesen schillernden, vielleicht nicht unbedingt immer starren

Figuren, aber in jedem Fall faszinierenden Frauenfiguren nähern sollen? Die Idee dazu hat die Kölner Videokünstlerin Johanna Reich entwickelt, die 2010 im Künstlerhaus Schloss Balmoral anwesenheitsstipendiatin war und heute den Workshop hier leitet. Identifikation durch Projektion – mit diesem Schlagwort könnte man ihr Konzept vielleicht am treffendsten umreißen. Die Frage nach der Identifikation mit weiblichen Vorbildern habe sich ihr selbst gestellt, als sie vor zwei Jahren Mutter ge-



**Johanna Reich, die Projektleiterin, hat dieses Foto mit dem Selbstauslöser gemacht. Es zeigt die Teilnehmerinnen mit ihren Fotografien vor dem Schloss Balmoral. Auf dem Foto ganz links (sitzend) ist Johanna Reich und ganz rechts Markus Pfaff, der Kunstlehrer der Klasse, zu sehen.**

worden sei, erzählt Johanna Reich, die also auch viel Persönliches in das Projekt mit einbringt.

Für die 13 Goethegymnasiastinnen der 9b, ist, nachdem sie sich jeweils für drei der berühmten Damen entschieden und in Kleingruppen zusammengefunden haben, zunächst einmal Internetrecherche angesagt. Eifrig googeln und surfen die Mädchen, um möglichst viele Daten und Fakten, möglichst viel Wissenswertes und Spannendes über ihre weiblichen Idole zu sammeln.

Dass sie heute fröhlich kichernd das Schloss bevölkern, liegt übrigens nicht zuletzt an Kunstlehrer Markus Pfaff, der als einziges

männliches Wesen bei diesem Girls' Day mit vor Ort ist. Er habe mit der 9b gerade das Thema „Idole und Vorbilder“ im Kunstunterricht behandelt, erzählt er: „Da waren wir natürlich sofort dabei, als die Anfrage kam.“

Für seine 13 Schülerinnen beginnt nun der praktische, kreative Teil. Johanna Reich weist sie kurz in die Kamertechnik ein, dann projizieren sie die Fotos ihrer Idole gegenseitig auf ihre Gesichter, während die dritte im Bunde diese Projektion mit der Kamera festhält. „Es ist mir wichtig, dass die Mädchen die Technik selbst in die Hand nehmen“, sagt Johanna Reich – auch dies ein Schritt weg von er-

starrten Geschlechterrollen. Marilyn Monroe hat Hochkonjunktur an diesem Vormittag, das wird schnell klar, als die Fotos ausgedruckt nebeneinander liegen. Die US-Amerikanerin ist gleich mehrfach vertreten, wurde unter anderem von Kay und Noelle ausgesucht.

Warum? „Marilyn Monroe hat sich durch ihre Art, sich zu kleiden und aufzutreten, aus den Zwängen ihrer Zeit befreit“, sagt Kay, während Noelle meint: „Sie hat ihre Zeit geprägt. Mir imponiert, dass sie sich immer gut verkaufen konnte, auch wenn sie mal einen schlechten Tag hatte.“ So verschieden diese Begründungen, so unterschiedlich fallen auch die Bil-

der aus, die bei den Projektionen herauskamen: Während MMs Kontur auf dem einen Foto großflächig die Figur des Mädchens umrahmt, verschmilzt es auf dem anderen fast vollständig mit dem Gesicht der Schülerin, sodass man erst auf den dritten oder vierten Blick erkennt, dass hier zwei Personen in die Kamera schauen.

Es sei spannend gewesen zu sehen, wie die Beamer-Projektion die Gesichter verändert und verzerrt habe, sagt Nicole bei der obligatorischen Feedback-Rund. Und Noelle findet: „Es war eine gute Erfahrung, selbst die Ikonen aussuchen und selbst Fotos machen zu dürfen.“